

Pikantes aus dem Backstage-Bereich

Premiere Thomas Rühmann und seine Crew geben im Theater am Rand Anekdoten aus der Welt der Rockmusik zum Besten.

Zollbrücke. So möchte man sich das gern vorstellen, im Backstage, wenn die Musiker auf ihren Auftritt warten. Man sitzt auf Ledersofas, schenkt sich immer wieder etwas ein aus unzähligen Wein- und Whiskey-Flaschen, klimpert ein bisschen auf dem Klavier herum, zupft an den Gitarrensaiten ... und erzählt sich die besten Geschichten, die einem schon passiert sind in solchen Momenten, auf der Bühne oder auch im Studio. Anekdoten aus dem Musikerleben eben, dem eigenen und aus dem anderer, befreundeter ebenso wie bewunderter Kollegen und Kolleginnen.

Manche dieser Geschichten werden dann irgendwann Legenden, wächst doch um ihren wahren Kern im Lauf der Zeit ein dickes Fell aus Fantasie.

Kuriose und peinliche Momente

Vielleicht steht Thomas Rühmanns Geschichte über jenen Auftritt in Berlin, bei dem er unbeabsichtigt ans Mikrofon gespuckt hat, so ein Weg ja noch bevor – das Zeug dazu, weitererzählt zu werden, hat sie allemal.

Beim neuen „Storyteller-Abend“ im Theater am Rand unter dem Titel „Als Tom Waits bei Chuck Berry auf dem Sofa lag“ gibt er sie selbst preis – so wie das Lob aufs Eisenhüttenstädter Friedrich-Wolf-Theater, in dessen Backstage-Bereich angeblich fünf Fernsehballerette passen würden, und die Enttäuschung, als er mal vor 500 Leuten aufgetreten sei, von denen lediglich 30 das Ende der Vorstellung erlebt und müde geklatscht hätten.

Kaum vorstellbar nach dieser ausverkauften und gefeierten Zollbrücker Premiere am Freitagabend. Die inklusive Zugaben fast drei Stunden präsentieren sich als Hommage an die Musik und die Menschen, für die sie Lebensinhalt ist und Leidenschaft. Auch Gitarrist Reentko Dirks und Pianist Clemens Christian Poetzsch, die das Trio auf der Bühne komplettieren, möchte man davon nicht ausschließen. Gemeinsam

mit Rühmann bewegen sie sich locker in dieser, dem Bereich hinter der Bühne nachempfundenen Szenerie, plaudern und musizieren, wechseln den Sessel gegen den Klavierhocker, das Weinglas gegen die Gitarre.

„Nachdichtungen der Liedtexte kommen von Hans-Eckardt Wenzel und Jens-Uwe Bogadtke.“

Zu den größtenteils auf Deutsch gesungenen Songs (Nachdichtung unter anderem von Hans-Eckardt Wenzel und Jens-Uwe Bogadtke) aus der Feder von Chris Rea, Elton John, Paul Simon, Johnny Cash und den Beatles gibt es allerhand erhörte und unerhörte Geschichten, erfährt das Publikum zum Beispiel, dass der junge Bob Dylan aus Verehrung von Harry Belafonte bei einer Aufnahme mit ihm kein Wort heraus bekam, Chuck Berry seinen berühmten Duckwalk als Kind unterm elterlichen Küchentisch perfektionierte ... und sein Bewunderer Tom Waits in der Pause eines seiner Konzerte angeblich einen Schwächeanfall hatte und so auf dem titelgebenden Sofa zu liegen kam.

Wirklich wahres Seemannsgarn

Wie viele der erzählten Geschichten am Ende wahr sind? Egal. Auf See würde man es wohl Seemannsgarn nennen. Um nicht ganz in der Plauderstimmung zu verharren, hätte den drei „Storytellern“ an mancher Stelle vielleicht noch ein wenig mehr Stringenz, Straffung, ein stärkeres dramaturgisches Gerüst gutgetan. Musikalisch hingegen bleibt wenig auszusetzen. Das Publikum am Premierabend applaudiert begeistert. *Stephanie Lubasch*

Information: www.theateramrand.de; derzeit keine weiteren Aufführungen von „Als Tom Waits bei Chuck Berry auf dem Sofa lag“ in Planung



Anekdotenreicher „Storyteller-Abend“: Reentko Dirks (Gitarre und Gesang, v. l.), Clemens Christian Poetzsch (Keyboards, Gesang) und Thomas Rühmann (Gesang, Gitarre) *Foto: Barbara Braun/MuTphoto*